

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 55 (2016)
Heft: 2: Stadtbäume = Les arbres urbains

Rubrik: Schlaglichter = Actualités

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

■ Schweizer Gartenjahr 2016

2006 lancierten verschiedene Organisationen und Verbände gemeinsam das erste Gartenjahr. Damals, als das Bewusstsein für das reiche Gartenerbe der Schweiz langsam zur Gewissheit reifte, standen insbesondere historische Anlagen im Fokus. Heute, zehn Jahre später, verrät schon der Titel «Gartenjahr 2016 – Raum für Begegnungen» die auch gesellschaftlich geänderte Wahrnehmung insbesondere gegenüber den urbanen Landschaften, aber auch die Sorge darum: Angesichts zunehmender Verdichtung steigt der Druck auf die Freiräume; sie brauchen Verbündete. Entsprechend publikumsnah ist das Programm gestaltet, das für alt und jung, Laien, Interessierte und Experten gleichermaßen eine kaum überschaubare Vielzahl von Veranstaltungen bietet. Von der Mountainbike-Tour im Jura bis zur Fachtagung in Lausanne, vom offenen Garten in Zürich bis zur Veranstaltungsreihe der Gartenbaubibliothek in Basel. Einer der interessanteren Aspekte des Gartenjahrs ist die Tatsache, dass die Mehrzahl der Veranstaltungen – und es sind wirklich viele! – ohnehin stattgefunden hätte, wie sie Jahr für Jahr für die und von der Landschaftsszene stattfinden. Dieses Jahr haben sie ein Label mehr erhalten und sind Teil eines Ganzen: des Schweizer Gartenjahrs 2016. Hoffentlich gelingt damit der Schritt hinaus aus der Nische in die breite Öffentlichkeit. Die Zeichen stehen günstig, insbesondere da mit der Verlustangst angesichts drohender Verdichtung ein gewichtiger Player mit ins Spiel kommt: Betroffenheit. Der Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Inneren EDI, Bundesrat Alain Berset, hat das Patronat der Kampagne übernommen, die getragen wird von: Bund Schwei-

zer Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten BSLA, Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege ICOMOS, Konferenz Schweizer Denkmalpfleger KSD, Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe NIKE, Schweizerische Gesellschaft für Gartenkultur SGGK sowie dem Schweizer Heimatschutz SHS. Anfang April wurde das Gartenjahr im Park der Villa Patumbah in Zürich offiziell eröffnet, alle Informationen und Veranstaltungen sind auf der Website publiziert: <http://www.gartenjahr2016.ch> sw

■ KlimARS 2016

Markus Jeschaunigs tropisches Abwärmegewächshaus «Oase No 8» in der Grazer Altstadt erhielt Anfang April den KlimARS-Preis, den die Karl-Franzens-Universität gemeinsam mit der Kunstuni Graz auslobt hatte. Aufgabe war, die durch den Klimawandel bedingten, globalen Veränderungen künstlerisch zu thematisieren.

99 Teams beteiligten sich an der Ausschreibung, neben Markus Jeschaunig (bildende Kunst) wurden auch Artemi-Maria Gioti (Komposition) und Michael Eisl (Klanginstallation) prämiert.

Die Gewächshaus-Installation in der Radetzkystrasse 4 nährt sich aus der Abwärme zweier Kühlanlagen vor Ort und schafft ein tropisches Klima zum Anbau exotischer Pflanzen. Das Projekt thematisiert ungenutzte Energiepotenziale der Stadt und wirft Fragen auf zum Umgang mit (globalen) Ressourcen. Im Februar 2016 fand bereits die erste Ernte in der «Oase No 8» statt, eine Ananas und vier kleine Papayas, die Bananen reifen im Sommer. Die Projektlaufzeit ist bis Ende 2016 vorgesehen, Jeschaunigs Forschung am Thema geht jedoch weiter: Ebenfalls im April erhielt er dafür vom Österreichischen Bundesministerium das Margarethe-Schütte-Lihotzky-Stipendium 2016. Projektinformationen: <http://bit.ly/1U6QnNo> [20.4.2016]



Zahlreiche geladene Gäste feierten die Eröffnung des «Gartenjahrs 2016», darunter auch die Regierungsrätin des Kantons Zürich, Jacqueline Fehr.

Florian Baumgartner/Schweizer Heimatschutz



Hertha Hurnaus

Quartierläden wie der Bäcker Leo mit hausgemachten Backwaren beleben die Quartiere der Seestadt Wien. Freitreppe an der Maria-Tusch-Strasse in den Wohnhof von PlanSinn, Büro für Planung und Kommunikation, Vorplatz von 3:0 Landschaftsarchitektur.

Gewinnerprojekt «Oase No 8» von Markus Jeschaunig.

■ Journées européennes du patrimoine: Oasis des villes, oasis des champs

Imaginez votre quartier sans espaces verts ni places de jeu, votre ville sans parcs, votre village sans place du marché ou sans jardins: triste spectacle, n'est-ce pas? Or, la nouvelle exigence légale de densification du milieu bâti entraîne

indéniablement une augmentation de la pression économique et politique qui s'exerce sur les espaces libres, quelle que soit leur valeur historique. Voilà une bonne raison pour que les Journées européennes du patrimoine contribuent au débat en participant à l'«Année du jardin 2016». Elles mettent ainsi en évidence de nombreux espaces à préserver: jardins historiques, parcs paysagers, places, cimetières, cités-jardins, jardins botaniques, paysages humanisés, etc.

Qu'il se soient formés au fil du temps ou qu'ils aient été aménagés à dessein, ces lieux sont essentiels tant pour la vie de la collectivité que pour l'histoire culturelle. Au-delà de leur utilité quotidienne, ils remplissent donc une fonction importante pour l'identité collective. Voilà autant de bonnes raisons de s'engager résolument en faveur de la préservation des espaces verts et autres espaces libres, ces oasis de notre quotidien. Les Journées européennes du patrimoine ont lieu dans 50 pays européens le 10./11. septembre 2016. Pour plus d'information: www.venezvisiter.ch.

Centre national d'information sur le patrimoine culturel NIKE



Simon Oberhofer

■ Energiestrategie, Art. 14 Abs. 3:

Der Nationalrat hat kein Gehör für den Landschaftsschutz! Die grosse Kammer hat mit 116:77 den Antrag von Hans Grunder (bdp/be), der zumindest den Kern der Schutzziele der nationalen Landschaftssikonen, der BLN-Objekte, vor grossen Wind- und Wasserkraftanlagen bewahren wollte, abgelehnt. Gibt nun auch der Ständerat nach, so wird eine Volksinitiative zum Schutz der BLN-Gebiete ernsthaft diskutiert werden müssen. Gemäss Art. 14 Abs. 3 des Energiegesetzes EnG soll ein Vorhaben zur Nutzung erneuerbarer Energie von nationaler Bedeutung gleichrangig sein wie andere nationale Interessen, so zum Beispiel zum Schutz der Landschaften von nationaler Bedeutung gemäss Bundesinventar BLN. Explizit darf auch ein Abweichen von der ungeschmälernten Erhaltung in Erwägung gezogen werden. Dies bedeutet in der Praxis, dass Grosskraftwerke (Windparks, Wasserkraftanlagen), die gemäss Beurteilung der zuständigen Fachkommission des Bundes (ENHK) zu schweren Beeinträchtigungen des Objektes führen können, auch in BLN-Objekten bewilligt werden dürfen. Dies könnte in extremis zur gänzlichen Zerstörung des Schutzwerts eines BLN-Objektes führen. Der Ständerat hatte eine Ergänzung vorgenommen, die verhindern soll, dass durch eine besonders schwere Beeinträchtigung oder durch mehrere schwere Beeinträchtigungen der Kern des Schutzwerts eines Objektes zerstört würde. Dieser Kompromissvorschlag fand die Zustimmung sowohl von Bundesrätin Doris Leuthard wie auch des Ständerats. Im Nationalrat war aber der Landschaftsschutz ohne jegliche Chance. Die Mehrheit des Rats ist somit willens, auch eine Totalzerstörung einzelner Objekte des nationalen Landschaftserbes in Kauf zu nehmen.

Raimund Rodewald, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL